

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auszügen 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträgern: Beilagegeld 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen **Dienstag** von 7-12 Uhr und **Donnerstag** von 1-7 Uhr geöffnet. — **Sprechstunden** der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gelbste Copypfeile oder deren Raum 15 Pf. pro Zeile in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notigen nach Reclamen außerhalb des Inlandes etc. 30 Pf. **Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.** — **Beilagen** nach Uebersicht.

Abonnements-Einladung.

Wieder beginnt ein neues Quartal und erlauben wir uns daher zum Abonnement auf das

Kreisblatt

mit der **Gratis-Beilage Sonntagsblatt** (Illustriertes Unterhaltungsblatt) mit der Bitte ergebenst einzuladen, die Bestellung **frühzeitig** aufgeben resp. erneuern zu wollen, damit beim Beginn des Quartals die **prompte Zustellung** des Blattes erfolgen kann und keine **Unterbrechung** in der Zusendung eintritt. Bei **verspäteter Bestellung** können wir die **Nachlieferung** bereits erschienener Nummern nicht gewährleisten.

Das „Merseburger Kreisblatt“ veröffentlicht alle **Verordnungen und Erlasse des Königl. Herrn Landrathes, der Polizei- Behörden des Kreises und der Stadt Merseburg**; sowie die **Bekanntmachungen der hiesigen Königl. Militär-, Civil- und städtischen Behörden**, von denen wir besonders die **für den Handel- und Gewerbetreibenden wichtigen Verdingungen, Verkäufe, Verpachtungen, Auctionen u. s. w.** hervorheben.

Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ werden zu dem bisherigen Preise von der Expedition (1,20 Mk.), den Ausgabestellen (1,20 Mk.), unseren Boten (1,40 Mk.), sämtlichen kaiserlichen Postanstalten (1,50 Mk.), und von den Landbriefträgern (1,95 Mk.), entgegengenommen.

Inserate finden im „Merseburger Kreisblatt“ bei dem **thatsächlich kaufkräftigen Publikum** die weitgehendste Beachtung. Wir gewähren wie bisher bei größeren Aufträgen bei mindestens dreimaliger Wiederholung **25 %**, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats **33 1/2 % Rabatt**.

Kreisblatt-Expedition.

Merseburg, den 25. Juni 1897.

Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel

bieten mancherlei in der Natur der Dinge liegende Schwierigkeiten und rücken schon deshalb langsam vom Flecke. Dazu kommt, daß im Orient erst recht gut Ding Weile hat. Immerhin kann man mit dem bisherigen Gang der Verhandlungen zufrieden sein.

Zunächst kam es darauf an, die Worte zu veranlassen, daß sie von der anfänglich erhobenen Forderung, Thessalien zu behalten, Abstand

Annahme von Inseraten für die

nahm. Alle Großmächte waren von Anfang an darin einig, daß diese Forderung unerfüllbar sei; auch diejenigen unter den Großmächten, die dem Uebermuth der Griechen stets am entschiedensten entgegenzutreten riefen, erkannten an, daß die Unterwerfung eines großen, nur von Christen bewohnten Gebietes unter türkische Hoheit zu schweren Verwicklungen im Orient und zu einer Sprengung des europäischen Konzerts führen müßte. Die Pforte scheint sich denn auch mit einer geringen Grenzerweiterung begnügen zu wollen, welche die Pässe, die bei Beginn des Krieges genommen werden mußten, in ihre Hände liefert und so eine erhöhte Sicherheit gegen neue griechische Ueberfälle bietet.

Weitere Fragen für die Botschafter-Konferenzen in Konstantinopel betreffen den Zeitpunkt der Räumung Thessaliens, die Kriegskosten-Entscheidung und die neue Ordnung der Dinge auf Kreta. Die Griechen würden es natürlich am liebsten sehen, wenn die Türken möglichst bald aus Thessalien verschwänden, ohne daß ihnen eine andere Sicherheit für die Kriegskosten-Entscheidung geboten wäre. Sie leisten so zu sagen freiwillige Manifestationsseide ab, damit ihnen keine oder möglichst geringe Kosten auferlegt werden sollen. Auch falsche Versungen werden nicht gespart, so kürzlich in einer Athener Depesche die Verufung auf eine Note des Grafen Murawiew, in der gesagt sei, daß keine der streitenden Parteien Vortheile erlangen solle, während es in Wirklichkeit in der russischen Note hieß, daß der angreifende Theil keinen Nutzen aus seinem Friedensbruch erlangen dürfe. Der Angreifer aber war zweifellos Griechenland. Das Recht der Türkei auf Entschädigung für die Kriegskosten ist denn auch allgemein anerkannt, und so wird man sich wohl auch bald über die Höhe der Summe und die Zahlungsbedingungen verständigen.

Als Gouverneur für Kreta war kürzlich der Präsident des internationalen Eisenbahnraums in Bern, **Kuma Droz**, genannt worden. Der Vorschlag, scheint von französischer Seite auszugehen, aber schwerlich verwirklicht zu werden. Die Eidgenossenschaft hat in der griechischen wie in der armenischen Frage eine so ausgesprochen feindselige Haltung eingenommen, daß schon deshalb die Wahl eines Schweizer Würdenträgers für den schwierigen Posten auf Kreta, wo noch jetzt die „christlichen“ Insurgenten aus gewöhnlichster Gabelgier muhammedanische Bauern vertreiben, ungeeignet erscheint.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. Der Kaiser auf Helgoland. Unser Kaiser besichtigte Mittwoch Vormittag auf der Helgoländer Düne die Duhnenanlagen und kehrte um 1 Uhr an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ zurück. Abends verweilte der Kaiser in Begleitung des Erbgroßherzogs von Oldenburg wieder mehrere Stunden auf der Düne.

Wie nachträglich bekannt wird, empfing der Großherzog von Baden am vorletzten Donnerstag auf Schloß Baden den Staatssekretär v. Marschall, der mit seiner Gemahlin

am **Nachmittag** erscheinende Nummer nur bis **Vormittags 9 Uhr**

und ihrem Vater, dem Oberkammerherrn von Gemmingen, an der Frühstückstafel theilnahm.

— **Frb. v. Marschall** wird also nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, sondern aller Voraussicht nach durch den Gesandten am Königs Hofe in Rom, Herrn v. Bülow, ersetzt werden. In diesem hervorragenden Diplomaten will man an manchen Stellen bereits den künftigen deutschen Reichskanzler erkennen. Daß Herr v. Bülow zunächst die Stellvertretung und späterhin auch die offizielle Nachfolgerschaft des Herrn v. Marschall antreten wird, erscheint ziemlich sicher dagegen ist es nicht recht klar, weshalb **Frb. v. Marschall**, der Alles in Allem genommen, ein ganz hervorragender Vertreter des auswärtigen Amtes war, plötzlich sich veranlaßt sah, so große Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand zu nehmen.

In einigen Blättern ist von Gerüchten die Rede, wonach die Regierung beabsichtige, die Novelle zum Vereinsgesetz zurückzuziehen. Diese Gerüchte sind unzutreffend; sie sind augenscheinlich nur erfunden, um Stimmung gegen die Novelle zu machen.

Der **Abg. Richter** (r. Sp.) hatte in preussischen Abgeordnetensause bekanntlich gelegentlich der Debatte über die Vereinsnovelle heftige Angriffe auf die Regierung, besonders aber Herrn v. Miquel gerichtet. Daraus wird ihm jetzt in einer offiziellen Auslassung eine sehr entschiedene Antwort zu theil, in der es heißt, wenn Herr Richter das Erscheinen des Finanzministers gewünscht hätte dann wäre letzterer sicherlich erschienen und hätte in die Sache eingegriffen. Aber Herr Richter wird es wohl vorgezogen haben, den Finanzminister während seiner Abwesenheit mit persönlichen Angriffen zu überschütten. Wenn wie Herr Richter voraussetzt, in Zukunft der Finanzminister eine mehr politische Stellung einnehmen sollte, so wird Herr Richter wohl bei derartigen Fragen sich nicht über die Abwesenheit desselben beklagen haben.

— **Hendrik Witbooi**. Die von uns alsbald als nicht bestätigt bezeichnete Nachricht vom Tod Hendrik Witbooi's wird jetzt für unbegründet erklärt.

Oesterreich-Ungarn. Zu einer sozialistischen Demonstration kam es dieser Tag im Krastauer Sommertheater bei der Aufführung des Stückes „Die Volksbedrücker“. Die Urheber des Ständes sind jetzt zu 6 bis 14 Tagen Haft verurtheilt worden. Außerdem wurde eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet. — **Aus Budapest** wird gemeldet: Der Erntestreik gewinnt trotz aller von der Regierung getroffenen Maßnahmen einen wachsenden bedrohlichen Charakter. In einer großen Anzahl von Komitaten erklärten die Arbeiter die Ernteverträge für ungültig. Starke Aufgehoben von Genbarmerie sorgen für die Ausrechterhaltung der Ordnung.

England. London nimmt allmählich sein gewöhnliches Aussehen wieder an, wenn auch die Straßen noch immer von großen Volksmengen durchzogen werden. Königin Viktoria ist trotz der großen Anstrengungen bei besserer Gesundheit. Am Mittwoch begaben sich die Mitglieder des Ober- und des Unterhauses nach dem Buckinghampalast und überreichten der Königin eine Glückwünschungsadresse.

Die Deputationen wurden in den großen Saal geführt, wo die Königin, umgeben von ihrer Familie, die Glückwünsche entgegennahm. Nach Ueberreichung der Adressen kehrten die Mitglieder des Unterhauses nach dem Parlamentsgebäude zurück. Der Sprecher berief nunmehr die Antwort der Königin, in der dieselbe ihren Dank ausdrückt. Sie sei tief bewegt von den zehrfachen loyalen und liebevollen Kundgebungen, die ihr bereit seit und aufrichtig erwidert über die Wärme, mit der sich das Unterhaus ihren Anträgen widmet. Den Oberhaus-Mitgliedern dankte die Königin gleichfalls. Später reiste die Königin nach Windsor, nachdem sie auf dem Weg zum Bahnhof die Schuldiner besichtigt hatte. Die Kaiserin Friedrich begleitete ihre Mutter. Am Donnerstag empfing die Königin in Windsor die ausländischen Abtritte.

Griechenland. Das Räuberunwesen nimmt in Mittel-Griechenland erschreckende Dimensionen an, und es wird nach dem Frieden schwere Mitleiden, die großen und wohlbewaffneten Bänder, welche zumest aus erbsinnlichen Sträflingen und irregulären Soldaten bestehen, zu vernichten. In den südöstlichen Bergen wurde drei Tage lang in Dorf durch eine Bande von mehr als hundert Mann belagert, doch gelang es den Bewohnern, nachdem sie Zuzug aus anderen Dörfern erhalten, die Räuber zu vertreiben und sieben zu töden.

Serbien. Eine Bauerrevolte fand in Kuria bei Alt-Beche anlässlich der Wahlen zum erblichen Kirchenhofes statt. Gegen 700 Bauern versuchten das Gemeindegewalt zu demolieren. Der Vorsitzende der Kirchengemeinde wurde verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß die Revolte durch die Agitation serbischer Radikaler verursacht worden ist.

Afrika. In ganz Südarabien ist das Reiterregiment der Königin Victoria mit einer in der Geschichte Afrikas bisher unbekanntem Begeisterung gefeiert worden, selbst in der kleinsten nördlichen Gasse wurden Festlichkeiten veranstaltet. Die Vorhut der Königin wurde begeistert begrüßt.

Asien. Eine Erneuerung der Fremdenhede aus der chinesischen Provinz Kiangsi berichtet. Eine englische Mission in Buchan an Logongie ist von einer Menge, die von einem Missethäter geführt wurde, zerstört worden. Die Aufhänger griffen auch die französische Mission an, wurden aber durch Militär zerstreut. Vier fremde Anomabote beschützen jetzt die europäischen Niederlassungen.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag beschloß am Donnerstag die dritte Lesung der Handelsverträge. Eine mehrjährige Ausnahmeverordnung, in der es wiederholt sehr scharf hervorgehoben, daß die sozialdemokratische Antrag, wonach die von der Regierung vorgeschlagenen Vorschriften über die Konfessionsleiter in die Handelsverträge eingeschaltet werden sollen, besonders heftig gestellte sich die Polemik zwischen dem Abgeordneten und dem Abg. Richter (Fr. B.). Richter ergriff die Initiative und schloß sich dem sozialdemokratischen Antrag an. Die Resolution der Kommission über die Beschlüsse der Kommission für die Annahme zur Ausführung der ihnen obliegenden Aufgaben wird debattiert angenommen, bezgl. eine Resolution betr. Einführung der Arbeitslosenversicherung für die mit erheblichen Gefahren verbundenen Gewerbe, lautet eine Resolution wurde mit 166 gegen 126 Stimmen angenommen. Der Nachtragsetz zur die Beschlüsse der Kommission wurde nach zweifacher Debatte, die Sozialistenvorlage debattiert angenommen. In der Gesamtabstimmung wurde ebenfalls die Handelsverträge mit 183 gegen 113 Stimmen angenommen. Freitag: Bericht der Nachtragskommission.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag die Sessionen. Eine längere Debatte entstand über die Petition über die Zulassung der Frauen zum Besuch der Universitäten. Während die Kommission Vorschlag zur Begünstigung empfahl, wollte Abg. Richter (Fr.) die Petition der Regierung als Material überweisen. Ein Regierungsmitglied meinte, die ganze Angelegenheit müsse schonend behandelt werden. Schließlich wurde der Kommissionsvorschlag angenommen. — Freitag: Antrag betr. die Berliner Abhilfe.

Der Seniorencorps des Reichstags hat nun den Beschl. gefaßt, die Reichstags-Sitzungen am Freitag zu schließen. Dem Schluß der preussischen Tagession wird am 30. d. Mts. entgegengekehrt. Eine Thatsache ist dadurch möglich geworden, daß die Regierung für diese Session auf die Erledigung des Vereinigungsvertrages verzichtet hat. Sobald das Herrenhaus die erste Lesung des Beschlusses angenommen hat und das Gesetz in der Regierungsvorlage wiederhergestellt haben wird, wird die Beratung, da auf eine Verabschiedung des Gesetzes doch nicht mehr rechnen ist, die Session schließen.

Aus der Reichstagswahl zu Wiesbaden ist der Kandidat der freisinnigen Volkspartei Wintermeyer mit überbelebender Majorität als Sieger über seinen Gegenkandidaten Herr v. Fugger (Str.) hervorgegangen. Die liberale Presse jubelt begeistert über diesen Sieg, der dem Eintreten der Nationalliberalen für Wintermeyer zu danken ist.

Die Kommission des preussischen Herrenhauses für Handel und Gewerbe hat den vom Abgeordnetenhaus eingegangenen Gesetzentwurf über die Errichtung von Handelskammern verschiedentlich abgeändert. Falls die Abweichungen vom Plenum bestätigt werden, wäre die Erledigung des Gesetzes in Frage gestellt.

Die Gemeindefinanzkommission des Herrenhauses hat den vom Abgeordnetenhaus in unveränderter Fassung des § 45 zurückgelassen Entwurf einer Landgemeindeförderung für Hessen-Nassau nochmals beraten und in der Fassung des anderen Hauses angenommen.

Der württembergische Kammer ist ein Gesetzentwurf betr. die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher zugegangen. Er schlägt eine zehnjährige Wahlperiode vor; auch die bisherigen Vorsteher müssen sich nach zehnjähriger Amtsdauer einer Neuwahl unterwerfen.

Die Novelle zum Vereinsgesetz.

Am Dienstag ist die von dem preussischen Verfassungsgericht geforderte zweite Abstimmung über das Vereinsgesetz im Abgeordnetenhaus vorgenommen worden. Unserer Voraussage gemäß ist das Ergebnis der dritten Lesung unverändert geblieben. In der sich anschließenden Debatte sind keine neuen Gesichtspunkte zu Tage gefördert worden. Der von dem freisinnigen Wortführer unternommene Versuch, die Notwendigkeit eines besonderen Verfassungsänderungs-Gesetzes zu begründen, wurzelte offenbar nur in dem Streben, ein den Fortgang der Verhandlungen hemmendes Moment geltend zu machen, während die übrigen Ausführungen des Redners lediglich agitatorischen Zwecken zu dienen bestimmt waren.

Die Novelle ist bereits am Donnerstage zur Beratung und Beschlußfassung an das Herrenhaus gelangt. Von diesem steht nicht zu erwarten, daß es sich mit dem Torso der Regierungsvorlage begnügen wird. Vielmehr dürfte das Herrenhaus bemüht sein, unter prinzipieller Wahrung der Forderungen des ursprünglichen Entwurfs eine Form zu finden, auf welche sich alle beteiligten Faktoren, die Regierung sowohl wie die parlamentarischen Körperschaften, vereinigen können. Jeder wahre Vaterlandsfreund wird diesem Bemühen von ganzem Herzen Erfolg wünschen.

Inzwischen hat im Lande draußen wieder eine ruhigere und nichternere Auffassung der Sachlage Platz gegriffen. Das Reaktionsgeschrei ist verstummt, und der inszenierte Entrüstungssturm hat es trotz aller Anstrengungen der Akteure nur zu kurzer Dauer gebracht. Die Einmütigkeit der nationalliberalen Fraktion findet in den nationalen liberalen Wählermassen kein Gegenbild. Vielmehr macht sich hier ein scharfer Mißverstand bemerkbar. Diejenigen Pressorgane, welche den Einstellungen der Industrie Ausdruck verleihen, treten nach wie vor in aller Schärfe für die Forderungen der Regierung ein.

Wie sollte es auch anders sein. Wer den Schutz der nationalen Arbeit will, muß notwendigerweise zu gleicher Zeit auch die thätkräftige und wirksame Belämpfung des Unsturzes wolle. Denn nichts hemmt den geordneten Fortgang und die erspriessliche Weiterentwicklung der Produktion mehr als ein disziplinloses, unter dem Einflusse der Klassenbeziehung stehendes Arbeitspersonal.

Die Orientwirren.

Die Orientwirren werden aller Voraussicht nach nun bald zum Abschluß gelangen. Die Friedensverhandlungen sollen neuerdings einen sehr stillen und günstigen Verlauf angenommen haben, so daß die friedliche Lösung demnächst bevorsteht.

Als der türkische General Seiffulal Pascha einen Helogenosirungsbritt längs der neutralen Zone unternahm, würde von griechischer Seite ein glücklicherweise erfolgloses Attentat auf ihn verübt.

Provinz und Umgegend.

Im Weissenfelder Revier haben sich die Grubenarbeiter der Riebeck'schen Montanwerke dem Streik angeschlossen.

† Coburg, 23. Juni. Ueber den berichteten unerhörten Vorfall, welcher durch die Bombardierung in Rodach entdeckt wurde, wird dem „Coburger Tageblatt“ von den sog. langen Bergen wie folgt berichtet:

„Allgemeine Empörung herrscht bei uns über die in Grätzsadt (Kirchdorf im Coburgischen mit etwa 800 Einwohnern) vorgenommene Mißhandlung und Freiheitsberaubung eines jungen Mannes. Der Vorfall verdient öffentlich gebührende Erwähnung. Der Coburger Landesherr Bischoff scheidet einen im 22. Lebensjahre stehenden Sohn, Namens August, der schon seit längerer Zeit an Epilepsie leidet. Das Elterne und längere Zeit anhaltende Besuchen des Bischoflichen Sohnes gab bei der Geburt ein demnachbar die Vermuthung Raum, der arme kranke Mann werde von seinen Eltern vernachlässigt und in einem dümmten Raum verborzogen gehalten. Als sich kurz darauf das Gerücht verbreitete, der kranke Sohn in einem Hofstall untergebracht, nahm man politisch Veranlassung, einzufordern und stellte fest, daß die Eltern ihren Sohn in einem Stalle eingesperrt hielten, der weder ein Fenster hatte, noch sonst von einem Sonnenlichte berührt werden konnte. Als Lagerstätte diente eine alte, wurmfällige Bettstatt, die mit flarem Stroh ausgefüllt war. Dasselbe war, wohl durch die Länge der Zeit, in einem Maße morsch und feucht geworden, daß das Lager mehr ein Misthaufen als der Lagerstätte eines Menschen glich und außerdem Gerüche verbreitete, die man nur an anderen Orten angetroffen wahrnimmt. Als Zudecke diente ein alter, mit Stroh gefüllter Sack. Der Bedauernswerte war nur mit einer Hose und einem Hemd bekleidet, die mehr wie Lumpen ausahen. Das körperliche Aussehen soll mehr dem eines Sceletes, als dem eines Menschen ähnlich sein, so daß man unwillkürlich auf den Gedanken kommen muß, es sei beabsichtigt gewesen, den Menschen nach und nach zu verfaulen und verhungern zu lassen. Auffallend ist, daß die Ställe schon früher an's Lagerstätte gehalten ist. Die Gründe sollen in naher verhandelt werden. Dem kranken Sohne Bischoff zu suchen sein. Die bei der Staatsanwaltlichkeit erhaltene Anzeige wird wohl durch eine gerichtliche eingehende Untersuchung bald Licht in die dunkle Mysterie bringen.“

† Das vierte Reichswaisenhaus in Salzmünde erbauen lassen.

† Kömhlitz, 24. Juni. Auf dem Thurm der Stadtkirche verunglückte der Glodenläuter, indem er beim Räumen von dem Seile mit in die Höhe gerissen wurde, aus welcher er hinab in die Läufe stürzte und dabei das Genick brach.

† Leipzig, 25. Juni. Eine Explosion, die leider den Tod eines Menschen unmittelbar im Gefolge hatte, fand gestern Abend im Grundstück Nr. 15 der Kurprinzstraße statt. In der daselbst im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung eines Spezialisten für Fabrikwesen war auf noch unangelegte Weise ein Kesselchen, in dem sich Spiritus befand, explodiert, wodurch der Fabriktechnikerlehrling Höppl, derart schwere Brandwunden erlitt, daß er unmittelbar nach dem Vorfall seinen Geist aufgab. Der Feuerwehrgang gelang es, den durch die Spiritusflammen schnell um sich greifenden Brand auf den Meliertraum, in dem die Explosion stattfand zu beschränken.

Theater und Musik.

— Leipziger Stadttheater. (Spielplan) Neu: Theater. 26. Juni: Der Hochpapst. (Anfang 7 Uhr). — Altes Theater. 26. Juni: geschlossen.

See- und Marine.

— Die preussische Militärverwaltung hatte in Erwägung gezogen, ob es nicht zweckmäßig wäre, die in der Klemme benötigten Fabrikarbeiter in eigenen Werksstätten herzustellen. Die daraufhin angestellten genauesten Berechnungen haben aber zu dem Ergebnis geführt, daß es sich nicht lohnen würde, bei dem doch immerhin beschränkten Bedarf in der einen oder anderen Gemischtfabrik die Maschinen zur Fabrikproduktion aufzukaufen. Der Plan ist daher fallen gelassen worden. Nur die Reparatur der Fabrikarbeiter in der Klemme soll militärisch sein, und zwar durch die Maschinenmacher bewerkstelligt werden, die zu diesem Zweck die erforderliche Unterweisung erhalten.

Jagd und Sport.

— Das Dackel-Wettjagen von Döberitz nach Delgoland um den Jubiläumsspotal des deutschen Kaisers hat Mittwoch begonnen; 13 Dackeln gingen vom Start.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Der neue Handelskammer der Brunnsbütteler Land- und Viegeleigeellschaft in Brunnsbüttel-Loag ist am Mittwoch durch den Präsidenten des Kaiser Wilhelm-Kanalwerks feierlich eröffnet worden.

Im Ehren und Ruhm.

Erzählung von W. von Buch.

(11. Fortsetzung.)

„Hundert Goldgulden?“ fragte Michel Heinecke...

„Ihr würdet mir einen Gefallen, einen sehr großen Gefallen thun, Michel Heinecke,“ bat Slanlach.

„Hier ist Geld, Rathsherr,“ sagte er, „gebt acht, ich werde die Goldstücke auf den Tisch aufzählen.“

„Wiprecht wollte danken, doch Heinecke wehrte ab. „Rathsherr,“ sagte er, „seht muß ich Euch schon um Aufmerksamkeiten erjucken.“

Wiprecht schwieg und sah zu wie die blanken Goldstücke den Tisch bedeckten. „Gehört das Geld Euch?“ fragte er endlich.

Den Bürgermeister schien die Frage unangenehm zu berühren. Er runzelte die Brauen. „Nicht mir, allein ich kann es verleihen,“ sagte er endlich.

„Wem schulde ich es also?“

„Mir.“

„Ich denke, das Geld ist nicht Euer,“ sagte Wiprecht lauernd. „Wem gehört es?“

Heinecke zögerte mit der Antwort. „Erspart mir die Frage,“ bat er.

„Herr Bürgermeister, in diesem Beutel müssen sich auch mehr, denn hundert Gulden befinden,“ sagte Slanlach, das Lederfäßchen betrachtend.

„Gewiß. Es sind an zweihundert darin.“

„An zweihundert! Also genau soviel, wie der ermordete Krämer bei sich führte. Man weiß nämlich, wieviel dessen Baarschaft betrug. Habt auch Ihr das bedacht, Michel Heinecke?“

Der Bürgermeister erschrak plötzlich. „Wiprecht Slanlach, Ihr gebraucht vorher die Worte: offen und ehrlich; nicht dachte ich, daß ich von Euch eines Ueberfalles zu gewärtigen hätte,“ sagte er mit Würde.

Ueber Wiprechts Anblick ergoß sich eine glühende Röthe.

„Wohlan, so antwortet mir kurz und bündig, wie es die Frage erfordert: Wem gehört das Geld?“

„Nicht Euch?“

„Nein.“

„Wem also?“ Langes Schweigen.

Da rief Wiprecht die Thür auf, winkte dem dort harrenden Büttel und sagte: „Bürgermeister Michel Heinecke, Ihr seid angeklagt, den Krämer ermordet und beraubt zu haben. Im Namen der Stadt verhafte ich Euch!“

Und als Michel Heinecke wie betäubt von den Worten eine holtige Bewegung machte, fügte er hinzu: „Gebt jeden Widerstand auf, ich rathe Euch gut.“

Aber an Widerstand dachte der also Gemäßigtere nicht. Er mahnte sogar Friedel, der sich in blinder Wuth auf den Büttel stürzen wollte, zur Ruhe und suchte der alten Brigitte, die mit gerungenen Händen vor ihm stand, Muth einzusprechen.

„In meinem Leben giebt es keine Stunde, an die ich in Scham oder Reue zurückdenken müßte, und wer mich kennt, schenkt mir Glauben,“ sagte er in stiller Ergebung, als man ihn aus dem Hause führte.

Nun gerieth Belgia in Aufruhr. Mit Blitzeschnelle hatte sich das Gerücht von der bevorstehenden Verhaftung des Bürgermeisters verbreitet, so daß dem Verklagten bereits ein langer Zug von Gessern folgte. Auf den Straßen blieben die Menschen stehen, bildeten Gruppen und besprachen theils freudig, theils erschreckt das wunderbare Ereigniß. Vergeblich war's, daß die besten und besonnensten Männer erklärten, Michel Heinecke könne nun und nimmer den Mord begangen haben, dennoch schloß sich die Pforte des Gefängnisses hinter ihn.

Am Abend spät begann das Verhör.

„Michel Heinecke, gehört Euch das Messer das bei dem Todten gefunden wurde?“ fragten die Richter Ihm gehöret es, er leugnete nicht.

Nun ward nach dem Gelde gefragt.

Michel Heinecke ahnte unliebsame Folgen für Helmrich, wenn die besonderen Umstände, unter denen er es einst von Ritter Feuden erhalten hatte, ans Tageslicht kämen.

Und als die Richter fragten: „Das Gold, das Wiprecht Slanlach von Euch entlehnte, wessen Eigenthum war das?“ antwortete er gelassen: „Eines Mannes, den ich nicht nennen mag, weil ich nicht will.“

„Michel Heinecke, wißt Ihr, daß Euch diese Halsstarrigkeit theuer zu stehen kommt?“

Der Bürgermeister hob die Augen gen Himmel. „Ich habe ein gutes Gewissen.“

„Sehr wohl für Euch, Reinholt Euch nun aber bei uns von dem auf Euch ruhenden Verdict.“

„Ist mein bisheriges Leben nicht Bürgen genug für meine Unschuld?“

Die Richter sahen sich ein wenig verlegen an.

„Es schlägt für jeden einmal die Stunde der Verurtheilung,“ sagten sie zaghaft.

Der Bürgermeister lächelte verächtlich. „Wie auch Euer Urtheil lauten mag, eins getrübet mich: Ein gerechterer Richter denn Ihr, wohnt über den Wolken.“

Der Komtur traf Vorbereitungen zur Reise nach Dresden, und schlug Helmrich vor, ihn zu begleiten.

Vielleicht würde er, der Komtur, Gelegenheit finden, mit dem Kurfürsten Helmrichs wegen Rücksprache zu nehmen; doch auch wenn sich die Gelegenheit dazu nicht böte, würde es für den Jüngling immerhin von Vortheil sein, neue Eindrücke in sich aufzunehmen. So rüstete denn auch Helmrich zur Fahrt, der er mit froher Hoffnung entgegen sah.

Da drang plötzlich die Kunde von der Verhaftung des Bürgermeisters nach Dahnsdorf; durch den Komtur ersuhr sie auch Helmrich, der sich zuerst sträubte, das „Mädchen“, wie er es nannte, zu glauben.

Doch als Heinrich von Keggow die Nachricht mit Worten des Bedauerns bekräftigte, gerieth er außer sich vor Schreck und Bestürzung.

„Und worauf stützt sich die Anklage wider den Bürgermeister?“ fragte er mit bleichen Wangen.

„Worauf? nun man nimmt an, er habe den Krämer seiner Baarschaft, die zweihundert Gulden betrug, beraubt; als nun der Rathsherr Slanlach von Michel Heinecke Geld entlehnte, ergab es sich, daß jener die genannte Summe in einem Schube seines Tisches zu liegen hatte, auch zugab, daß sie ihm nicht gehöret, jedoch sich hartnäckig weigerte, den Namen des wahren Eigenthümers zu nennen.“

Außerdem fand man das Messer des Bürgermeisters an der Stelle, wo der Leichnam des Krämers gelegen hatte. Das ist alles.“

„Gerechet Himmel, so gab das Geld den Hauptbeweis für die Schuld Michel Heinecks?“ rief Helmrich entsetzt. Ihm war es sofort klar geworden, daß die zweihundert Gulden, die der Bürgermeister verliehen hatte, sein Erbtheil waren.

„Weißt Du, wem das Geld gehöret?“ fragte Heinrich von Keggow, von einem Gedanken durchzuckt, der ihn seines Schüglings Erregung in einem ganz neuen Licht erscheinen ließ.

Der Komtur, auf einem Kritt begriffen, hatte vor dem Meierhose in Barditz Halt gemacht Helmrich stand vor ihm.

Bei der Frage sah der Jüngling dem älteren Manne voll in die Augen, so daß dieser die Wahrheit errieth.

„Ich weiß, wem das Geld gehöret,“ sagte Helmrich leise, „und darum laßt jede Stunde, die der Bürgermeister im Gefängnis zubringt, schwer auf meiner Seele. Ein Wörtlein konnte ihn befreien, und wenn er das verschwie, so that er es aus Rücksicht für mich.“

„Ihr hattet recht, Komtur, seige war's von mir, meinen Namen zu verhehlen,“ fügte er hinzu. Die Erregung in dem jugendlichen Gesicht war gewichen, um einer ernsten Entschlossenheit Platz zu machen.

„Was willst Du thun, Helmrich?“

„Ich muß sofort nach Belgia, muß nachholen, was ich verjäumt. Binnen jetzt und zwei Tagen

aber, noch ehe Ihr die Fahrt nach Dresden antritt, werde ich mich in Dahnsdorf bei Euch finden.“

Er eilte ins Haus, packte und schnallte sein Bündel, und gab Walkand den Auftrag, es nach der Komturei zu schaffen. Als er dann Abschied von dem Alten genommen hatte, war er bereit, die Wanderung nach Belgia anzutreten.

Da fiel sein Auge auf das gegenüberliegend Gehöft, sein Fuß stockte — dann stürzte er die Pforte auf und trat über die Schwelle des Hauses Vor der Pforte saß Becho, der wie es schien eingeschlossen war. Gilda lehnte am Fenster, Helmrich trat zu ihr.

„Gilda, ich komme, um Dir Lebewohl zu sagen, ich glaube daß ich vorläufig nicht wiederkehren werde.“

Sie schrak zusammen und blickte ihn traurig an. „Mir ahnte, daß Eure Anwesenheit hier nur von kurzer Dauer sein würde.“

„Von Dir zu scheiden, fällt mir schwer, Gilda,“ sagte er mit verschleierter Stimme. „Und doch sehne ich mich hinaus in die Welt, in der ein jede seine Aufgabe zu erfüllen hat.“

„Ihr habt recht,“ rief sie. „Glück auf den Weg, und denkt zuweilen an mich.“

„Immer, Gilda, immer,“ rief er, zog sie an ein Band, und erzählte von seinem Leben und nannte ihr seinen rechten Namen.

Erstaunt hörte sie ihm zu.

„Und wenn ich den Namen meines Vaters wieder zu Ehren gebracht habe, Gilda, liebe Gilda dann kehre ich wieder zu Dir zurück.“

Seine Blicke tauchten tief in die ihren, und sie senkte erschauernd die Wimpern vor dem Strahl warmer Liebe, der sie traf.

„Laßt mich, Helmrich, laßt mich,“ bat sie. „Ihr seid unter dem Mitternachtshimmel geboren, und ich bin ein armes wendisches Mädchen.“

„Was thut das? Ich liebe Dich, Gilda,“ rief er und drückte einen Kuß auf die weiße Stirn. „Ich werde nie ein anderes Mädchen zu meiner Hausfrau machen, denn Dich.“

Sie schüttelte das Haupt. „Und wenn Ihr das nicht dürft? Ihr wißt, daß mir in den Augen der Leute ein Mangel anhaftet. Meine Mutter —“

Er ließ sie nicht ausreden, sondern nahm sie in die Arme, und sie sagte ihm, daß auch sie ihn lieb und geduldig seiner Hülfsbedürftigkeit barren würde.

„Und wo gehst Du hin?“ fragte sie.

„Noch weiß ich's nicht, wohin mich das Schicksal führen wird. Viele Wege gehen durch die Welt.“

„Und es giebt viel Wanderer, die sie pilgern,“ sagte sie, ihn anschauend, „doch schaffst der Zufall oft wunderbare Begegnungen. Hast Du je von meinem Vater gehöret?“

Helmrich entsann sich, daß der Knecht, der ihn nach Barditz begleitete, auch von Gildas Vater erzählt hatte. „Ich vernahm, er sei in die Fremde gegangen,“ sagte er.

„Das traurige Ende meiner Mutter trieb ich von uns,“ sagte Gilda. „Vaterkuß und Vaterliebe hat mir geküßt, und wie habe ich mich noch beidem geküßt! Ich war ein Kind, da es unvertieft, und seitdem haben wir nie wieder etwas von ihm gehöret. Allein mir sagt's eine Ahnung, daß er noch lebt, und Dir lege ich die Bitte an Herz: Frage in der Fremde zuweilen nach der Wenden Branosch. Wenn er hört, daß sein Kind lebend des Vaters gedenkt, findet er vielleicht den Weg zurück in die Heimath.“

Helmrich erhob sich. „Gern würde ich Dich aus fernem hin behüten, aber du es nicht sein laßt empfehle ich Dich dem Schutze aller Heiligen. Un ein verspricht mir: Sollten Krieger oder unruhige Zeiten kommen, so flüchte nach Belgia. Ich werte sorgen, daß Du dort wohl aufgenommen wirst.“

Er reichte ihr die Hand, schaute sie strahlend an und flüsterte innig: „Will's Gott, auf ein glücklich Wiedersehen.“

„Auf ein glücklich Wiedersehen!“ Sie stieß unter Lachen und Weinen hervor, schritt mit ihm aus der Thür und verfolgte mit den Augen sehr hohe Gestalt so lange, bis jede Spur von ihm verschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

Großer

Räumungs-Verkauf.

**H. Elkan, Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 89.**

Wegen **Umzug** nach meinem neugebauten Geschäftshause, welcher in Kürze stattfindet, veranstalte ich, um mit meinen großen Lagern soviel als möglich zu räumen, einen großen

Waaren-Räumungs-Verkauf

und verkaufe fast sämtliche Waarenvorräthe

[2395]

zum Theil unter Einkaufspreis.

Herren-Garderobe.

Herren-Jaquet-Anzüge,
Herren-Rock-Anzüge,
Herren-Sommer-Paletots,
Knaben-Anzüge,
Herren-Jaquetts,
Herren-Hosen,
Herren-Westen,
Knaben-Hosen,
Arbeiter-Jaquetts,
Arbeiter-Hosen,
Turner-Hosen m. Gürtel,
Turner-Hemden.

Damen-Confection.

Damen-Kragen,
Damen-Jaquetts,
Damen-Blousen,
Corsetts,
Schürzen,
Unterröcke,
Sonnen- u. Regenschirme,
Gardinen,
Teppiche,
Portieren,
Möbelstoffe,
Tischdecken.

Manufactur.

Kleiderstoffe
in Wolle und Baumwolle,
Kleider-Kattune,
Battiste, Satins,
Mousseline,
Blaubruck,
Schürzenstoffe,
Julett,
Bettzeuge, Betttücher,
Hemden, Barshend,
Bettfedern, fertige Betten,
Barshend-Hemden.

Schuhwaaren.

Herren-Stiefeletten,
Herren-Halbschuh,
Herren-Stiefel,
Herren-Hauschuh,
Damen-Zugstiefel,
Damen-Knopf-Stiefel,
Damen-Halbschuh,
Damen-Zugschuh,
Segeltuchschuhe,
Kinderschuhe
in allen Gattungen.
Leder- u. Cord-Pantoffel.

Knaben-Anzüge

sind über 100 Stück am Lager und zeichnen sich durch guten Eig und saubere Verarbeitung ganz besonders aus.

Kleiderstoffe

sind das neueste und modernste am Lager. Jeder Eingang von Neuheiten. Reelle Bedienung. Billige Preise.

Meine Schuhwaaren

zeichnen sich durch besondere Haltbarkeit aus und sind hauptsächlich nur genagelt.

Es veräume Niemand diese billige **Kaufgelegenheit** wahrzunehmen. Jeder Käufer erhält beim Einkauf Rabatt-Spar-Marken, Mitglieder von Konsum-Bereinen erhalten die Prozente sofort ausgerechlt.

Waarenhaus

**H. Elkan, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 89.**

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 25. Juni 1897.

(*) Die Sonne hat jetzt ihren höchsten Stand am Himmel; ihr Tagesbogen ist am größten und die Zeit zwischen Auf- und Untergang am längsten. Rückwärts geht es nun, denn die Sonne steht im Zeichen des Krebses. Noch doch schon am 22. Juni der Tag um etwa 4 Sekunden ab. Möge der nun eingezogene Sommer dem Landwirth die Feldfrüchte gedehlich reifen!

(**) Die Spargelfaison ist zu Ende. Mit St. Johannstag hört das Spargelstecken auf. Der frische Wächspargel soll bereits in wenigen Tagen auf dem Markt erscheinen.

(—) Die Firmenschilder aller offenen Geschäfte sind, wo noch nicht geschah, laut einer am 8. April i. B. erlassenen Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten bis zum 3. Juli so umzuändern, daß man aus ihnen deutlich den oder die Namen der Inhaber erkennen kann. Hierbei ist besonders darauf hinzuweisen, daß die bisher üblichen Abkürzungen der Vornamen nicht mehr thatkräftig sind, daß aber in Fällen der Minderjährigkeit der oder des Besitzers die Bezeichnung „minderjährig“ niemals fehlen darf, um der Bestimmung wegen Zuverlässigkeit gegen die bezinnete Verordnung zu entsprechen. Die jetzt vorhandenen Firmenschilder anderer Art bedürfen nicht der Entfernung, vielmehr wird der Verordnung vollkommene Genüge geleistet, wenn an irgend einer Stelle des Schildes, oder unmittelbar an demselben, in leicht leslicher Schrift die oben bezeichneten Ergänzungen angebracht werden.

—? Laut eines Auszuges im Schalterraum des hiesigen Postamts ist als unbestellbar zurückgekommen: Ein an Herrn Schulze in Gehrt Wuthausstraße gerichteter, hier am 19. Juni 1897 nachhins 10—11 Vorm. aufgeteilter Wertbrief über 60 M. im Gewicht von 97 g. Nach den postalischen Bestimmungen hat sich der unbekante Absender dieses Briefes innerhalb 4 Wochen bei dem hiesigen Postamt zu melden und seine Entgeltberechtigung durch Vorlegung des Postentgeltbescheides nachzuweisen. Nach Ablauf dieser Frist ist der Brief der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Halle (Saale) zum weiteren Verfahren einzuliefern.

—g Hier selbst beabsichtigt ein Consortium die Gründung einer Fahrradfabrik und sollen dazu die Gebrüder Stecker'schen Fabrikräume an der Geisel in Aussicht genommen sein.

—y Zwischen Wubenbauern entstand am Mittwoch Abend auf dem Marktplatz eine Schlägerei, die unsere Polizei zum Einschreiten veranlaßte.

— Sommertheater. (Theat.) Herr Oscar Bohne, dem Heldensteller des Kölner Stadttheaters, der demnächst im hiesigen Sommertheater gastiren wird, ist die Auszeichnung zu Theil geworden, zum Ehrenmitglied der Königl. Akademie della d'Italia, unter Verleihung des Sterns von Italien für Kunst und Wissenschaft am grünen Band ernannt zu werden. — Zu Ehrenmitgliedern der Kgl. Akademie in Florenz zählen ferner: Geheimrath Prof. Winkler-Würzburg; Geh. Obermedizinalrath Prof. Dr. Waldyer-Berlin; Geh. Hofrath Dr. jur. Rudolf von Gottschall, Prof. lit. Cavalier-Schwarz-Leipzig; Hofrath Prof. Dr. Conrad Vitz-Struttger sowie der Dichter Dr. Paul Heyse-München. Herr Bohne ist der erste deutsche Schauspieler, dem diese Ehreung zu Theil wurde.

— Mächeln, 19. Juni. (Stadtverordnetenversammlung.) Zur Verhandlung stand u. A.: Projekt für ein Netz von normalspurigen Eisenbahnen mit elektrischem Betriebe. Stadw. Kaup schlägt vor, dem Projekte möglichst sympathisch entgegenzukommen. Der Staat bezuschlige, die Strecke Mächeln-Duerfurt zu bauen, welche für Mächeln ungenügende Lage als die von Witte projektierte. Man möge nicht wieder so ruhig zusehen und sich den Vahnhof von Mächeln weit weg legen lassen, sondern sich in der Zeit

für das Projekt zu interessieren. Stadw. Bisfa verspricht sich von beiden Bahnen keinen großen Vortheil; wie man es bei der Merseburg-Mächeln bemerkt, so würde auch in diesem Falle der Stadt Mächeln in geschäftlicher Beziehung Manches entzogen und den größeren Städten zugewiesen werden. Der Beschluß der Versammlung geht dahin, daß mit Interesse von dem Wittenfelder Projekt Kenntniß genommen ist und soll derselbe durch den Magistrat gebeten werden, seiner Zeit betr. Vorschläge zu machen, allerdings ohne von der Stadt Opfer zu fordern.

Bermischte Nachrichten.

* (Für den Bismard-Turm) auf dem Knibenberg stiftete Geheimrath Krupp vier Kanonen, die am Södel aufgestellt werden sollen.

* (Ankauf eines Feldes von französischer Erde.) Am 14. August 1870 hatte das Königl. Regiment bei Looalkiere das erste Gefecht, bei welchem allein von der 12. Kompagnie der Hauptmann Anders und dreißig Mann fielen. Die Grabstätte von Looalkiere ist jetzt von den beiden Vereinen ehemaliger Angehöriger des Regiments zu Berlin und Danzig angekauft worden, um sie mit schönen Gartenanlagen versehen zu lassen und den gesunkenen Helden später dabeilich ein Denkmal zu errichten.

* (Einen Sterbefall gegen Normann-Schumann) erklärt der Untersuchungsrichter beim Landgericht I Berlin. N. wird wegen wiederholter Majestätsbeleidigung verurteilt.

* (Wem gehört die „Jungfrau“?) Diese Frage wird beim Bau der Jungfrauahn aktuell. Die wissenschaftliche Kommission für Erbauung der Bahn hat sich mit der Frage beschäftigt. Das Eigenthum beanspruchen sowohl eine Korporation als der Staat Bern. Die Korporation dürfte legitime Ansprüche erheben, weil sie ihre Forderung im privatrechtlichen Sinne geltend macht, während der Anbau des Staates sich mehr als eine Art Oberaufsicht qualifiziert. Bei der öffentlichen Auflage der Pläne zum Zweck der Enteignung werden voraussichtlich beide Ansprüche resp. Forderungen für den abzurückenden Boden geltend werden. Die Gesellschaft wird wahrscheinlich mit der Korporation prozessiren müssen. Wenn die Station Pösching auf offnen Felde gebaut wird, bekommt die Jungfrauahn auch mit dem Ranton Ballis zu thun. Das dortige Recht ist anders als das Berner. In Bern ist von jeder darauf gehalten worden, daß das Hochgebirgsland direkt unter unmittelbarer Herrschaft des Staates steht, während im Ranton Ballis das Eigenthumsrecht des Hochgebirgslandes den Gemeinden zufällt.

* (Das Stellett eines merkwürdigen deutschen Wunderräthels.) der während der beiden letzten Jahre den Westen der Vereinigten Staaten durchzog und namentlich unter der kaiserschen Bevölkerung das größte Aufsehen erregte, faubet vor kurzem wieder in einer Wäneret des westlichen Staates Cghuachu. Er gab vor, durch bloßes Hand-auslegen jede Krankheit heilen zu können. Mancher sagen Tausende von Kranken zu Franz Schmitt, um ihn heilen zu lassen. In Florida in Dewer, Colorado, wo Schmitt als Fischhändler geübt hatte, fand er bei den Dummheit und Abergläubigen den grössten Zuspruch. Tausendthaler, die von ihm „geleget“ waren und demnach auch Heilkräft besitzen sollten, wurden mit zwei Doll das Stück bezahlt. Auf seinen Wanderung in gerichtet der mit der Gogaphie des Landes ansehnlich und unbekannte Heilige Schmitt in die Staaten von Arizona und Nordmexico, wo er sein Endland, da er nicht im Staude war, gleich dem biblischen Johannes sein Leben zu fristen.

* (Sturm und Erdbeben.) Durch starke Stürme wurden die Lanta m-dere auf ihrer Seite erdrückte Besetzung-stein in zerstückt. Auf Rhodonia wurde ein Erdbeben verspürt; auch verbrühten in verständig dem Gegen-der Griechenlands hiesige Still ue.

* (Feuer vach) auf der österreichischen Korvette „Donau“, welche an der ihrigen Küste kreuzte, in der Provinz-lammer aus. Der zweite Probinant-er erlitt tödtliche und ein Matrose schwere Verwundung. Das Feuer wurde als-bald gelöscht.

* (Infolge Schiendurchs entgleist) bei Pappa unweit Temsoar ein Eisenbahnzug; die Lokomotive und drei Waggons stürzten den Bahndamm hinunter. Die Passag-er konnten sich durch Springen retten.

Jagd und Sport.

— Eisenach, 15. Juni. (Ehrlinger Radfahrer-Feß.) Vom 3.-5. Juli findet in Eisenach das Haupt-krühjahr's-Gaueß des Gaues 16 „Ehrlinger“ des Deutschen Radfahrer-Bundes, der größten und vornehmsten Vereinigung deutscher Radfahrer statt. Der Gau 16, welcher ca. 40 Vereine mit 60 Mitgliedern, sowie außerdem ca. 20 Einzelfahrer umfaßt, im Ganzen also ca. 800 Radfahrer Ehrlinger's in sich vereinigt, hat den Radfahrer-Verein „Wartburg“ Eisenach mit der Ausföhrung dieses Festes betraut. Der Radfahrer-Verein ist sich der ihm da-urch zu Theil gewordenen Ehre wohl bewußt und trifft umfassende Vorbereitungen, um das ihm übertragene Fest zu einer heroozuegebenen radsportlichen Veranstaltung zu machen. Nach dem bereits fertig gestellten „F-Programm ist es urtheilic, daß dies' Fest alle bisherigen Veranstaltungen gleicher Art bei Weitem übersteifen und wohl manchen Raderemane veranlassen wird, dem Iben einen Tag wehr zu opfern, als er sonst für solche Gelegenheiten übrig haben mag. Wird doch Eisenach selbst als Feststadt sondergleichen seine Anzuehungskraft nicht verschle. Auf das Fest-Programm in seinen Einzelheiten näher einzugehen, wüßte hier zu wei-

ahren. Besonders erwähnt aus demselben sei folgende Mit dem Empfang- und Begrüßungs-Gommert am 1. des 3. Juli (Sonntag) wird ein Herren-Abend veran-der nach den im Ganze beständlichen Vorbereitungen den 3. nehmern anberodentem kennzeichnend und anklaute St- zu gewähren verspricht. Am folgenden Tage, dem 5. festtage (Sonntag) findet auß' dem von der Gausleitungs-eigigen Mannschafsfahrt Emt-Cif-nach, Gammitt 70 Kilometer, noch ein von Radfahrer-Verein „Wart-ber-anstaltetes Straßen-Preis-Fahren Vormittags 9 Uhr Eisenach-Rind-hof statt. Von 11 Uhr ab werden am im Restaurant „Eimbohof“ (sowohl als im Garten des Bureau's Restaurant Zimmermann frühstüppchen-Concerte gehalten. Mittags 1 Uhr ist ein großes Festessen im f-geschmückten Saale der „Ehrling“ vorzuehen. Um 3 Nachmittags nimmt ein Preis-Festtag der Rad- und Straßen der Stadt seinen Anfang. Die jährlich hierfür geschriebenen Preise lassen eine große Begeisterung der Bun-vereine erwarten. Der noch mit besonderem Preise geschriebene Dinnen-Rosio wird das bestbeurtheilte Will-Festtag's noch wesentlich erhöhen und wird Legierer in einer der Hauptpunkte des Festes sein. Nach Abendgung-Festtag's findet Concert im Garten der „Ehrling“ statt. Gala Saal'es findet Abends im großen Saale des „E- hatstübet und zu welchem der allbekannt: „Ehrlinger Welt im Kunstfäden Herr N. C. Kaufmann geme-wurde, wird i denfalls das allgem. in die Interesse erregen. Schluß des Saal'es bildet ein großer Ball. Am 3. (Montag) ist für den Vormittag ein Wartburg-Fest get-ben sich am Nachmittags und Abends in Wilhelmshof-baschiff noch ein halbe Tag's Bolt's mit großem Feuer-Feuerung des Ges-2, anzuheben soll. Nachdem Rü-nach der Stadt, Campion's-Rosio und abschließende Radfahrer. Den Schluß des Festes bildet auerem Tage-Ausflug per Rad im den Ehrlinger Wald. Die Reich-keit dieses Programms wird in der That seine anzie-Wirkung nicht verschleien und werden sich nicht nur die-gleicher des Gaues 16 „Ehrlinger“, sondern auch dieje-der Radfahrer, Gaus 10 „Süd-Ehrlinger“ und 17 „E- zühlich an diesem Feste betheiligen, sobald am Hauptie-mögl an die 600 Radler und Raderinnen sich ein stel-en in Eisenach geben werden. Bei der allbekannt: e-fernungsfest Gaus's und seiner Bürger'schaft, welche au-ihren Theil dazu beitragen werden, den die Festtag's des-ten Fremden angenehme Tage zu bereiten und bei dem d-welch Eisenach mit seinen historischen Säulen, mit i-lagenumwobenen Wärdern, der Perte Ehrlinger's, und de-fähig mit seiner deuhard-ichönen Umgebung auf-besucher hieher anzuheben hat, glaubt der F-er-ausgang-berichtig zu sein, an alle Anhäuser des die in die wei-Keule gedendungen Radfahrer's den sich ergeben zu la-„auf zum Ehrlinger“ nachzuehe in Eisenach am 3.-5. d. 3.“ Wir über-wünsche dem Feste ein frohes Gelingen-Ehre des deutschen Radsport's.

Verkaufsanzeigen.

Sonntag, den 27. Juni prägen:
Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Dionanus Schollmeyer. B
1/10 Uhr: Dionanus Bihorn.
Erat. Vorm. 1/8 Uhr: Dionanus Bihorn. E
2 1/2 Uhr: Pastor Werner. Rein Kindergottesdienst.
Zunglungsdienst.
Abendg. Vorm. 10 Uhr: Dionanus Schollm
Kindergottesdienst fällt aus.
Neumarkt. Vom. 10 Uhr: Pastor Tenchert.
Katholische Kir. v. Sonntag, den 27. Juni. B
1/10 Uhr: Pöham und Pösch. Nachm. 2 Uhr: Eyr-
teure und Abendg.

Verkaufsanzeigen.

Sonntag, den 27. Juni prägen:
Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Dionanus Schollmeyer. B
1/10 Uhr: Dionanus Bihorn.
Erat. Vorm. 1/8 Uhr: Dionanus Bihorn. E
2 1/2 Uhr: Pastor Werner. Rein Kindergottesdienst.
Zunglungsdienst.
Abendg. Vorm. 10 Uhr: Dionanus Schollm
Kindergottesdienst fällt aus.
Neumarkt. Vom. 10 Uhr: Pastor Tenchert.
Katholische Kir. v. Sonntag, den 27. Juni. B
1/10 Uhr: Pöham und Pösch. Nachm. 2 Uhr: Eyr-
teure und Abendg.

Aus dem Geschäftsverke.

Zurückgesetzte Stoffe im Auverkau.
7 Meter Waschstoff, waschecht z, g Kleid f. M. 1
6 " soliden Stoff " " " " " 2
6 " Sommer-Nonveanté, doppeltbr, " " 3
6 " Alpaka " " " " " 4
7 " Mousseline laine garant reine " " " 4
Wolle " " " " " 4
Ausserordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten W-
und Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen
versenden in einzelnen Metern franco in's Ha-
Muster auf Verlangen franco. — Modestbilder gra-
Versandhaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buckin zu
ganzen Anzug M. 4.05 Pig, Cheviot zum gan-
Anzug M. 5.85 Pig. [

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.



Statt jeder besonderen Anzeige. Die glückliche Geburt eines Knaben gen hoch erfreut an Regierungsrath Professor **Tuercke** und **Frau Martha geb. Koefner.** Merseburg, d. 25. Juni 1897.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Drehscheibengrube von ca. 14 m Durchmesser auf Bahnhof Weisenfels einschließlich Materiallieferung **Dienstag, d. 6. Juli d. Js.,** ummittags 11 Uhr öffentlich verdingen werden. Bedingungenangebote mit der Zeichnung giebt die unterfertigte Stelle zu Preise von 1 Mk. ab. [2420] Weisenfels, den 16. Juni 1897.

Die Ausführung der Arbeiten auf Bahnhof Langhals soll **Rittwoch, d. 7. Juli d. Js.,** ummittags 11 Uhr öffentlich verdingen werden. Bedingungenangebote werden zu Preise von 30 Pfg. abgegeben. Weisenfels, d. 21. Juni 1897. [2421] Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Zwangsversteigerung. **Sonabend, d. 26. d. Mts.,** ummittags 12 Uhr, versteigere ich im Hofe „zu den drei Kronen“ nachhaderstr. 19, hier: **2 dorthin gefasste große Käuferschweine.** Merseburg, d. 25. Juni 1897. [9] **Taumnitz,** Ger.-Vollz.

Auktions-Verkauf. Das früher Herrn **G. Schumann** **Gross-Görschen** b. Lützen gehörige **Gut** mit guten Wohn- und Wirtschaftsbäuden und 146 Morgen besten, in hoher Cultur befindlichem Acker, und Morgen Wiese bin ich vom B.iger Auktionsamt, mit oder ohne der aufstehenden Ernte zu verkaufen. [2408] **H. von Merkel,** Lützen.

Land-Verpachtung. Die Jagdnutzung der Gemeinden **Can-Linnwitz** soll am **Juli cr., Nachm. 2 Uhr** im Gasthose zu Linnwitz verpachtet werden. Bedingungen im Termin. [8] Die Gemeindevorsteher.

Darlehen Lebensvers.-Police, Wertpapiere, etwelch, sowie gegen Schuldschein und Sicherheit für Personen jeden Alters besch. diehret d. Immobilien-Hypotheken-Gesellschaft in Augsburg. [2333] **Antons v. Pfandbriefen u. Obligationen** wird, bis 2 Jahre vor Fälligkeit gekauft. Ansr. sind 20 Pfg. Brim. liegen.

Geldschranke. **C. Petzold, Magdeburg** empfiehlt seine Fabrikate [95] **unübertroffener Vollendung.** Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco. = **Posthofen** gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. 2397 **Abblatt-Expedition.** 2397]

Das Töchterheim Weimar, Regelhof Nr. 4. praktisches Erziehungs-Institut. **Fortbildungs- und Frauen-Industrie-Schule,** überleitet 1. Dft. d. J. in sein eigenes, neubautes Heim, Museumsplatz 4b. Sorgfältige, gedieg. Ausbild. confir. Töchter i. a. gewerbl. Fächern, Fortbild. in Wissenschaften, Unterricht im Kochen. Billigste Pensionsbedingungen. Ausführl. Prosp. durch die Vorsteherin **Frl. Emilie Strecker.** [2316]

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen. Das **Meisterschafts-System** zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen russischen und böhmischen **Geschäfts- und Umgangssprache.** Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen. **Zum Selbstunterricht** von **Dr. Richard S. Rosenthal.** Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk. Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk. Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf. Deutsch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Portugiesisch — Böhmisches, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk. Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pfg. [194] Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagshandlung.**

 **Kühe** sind in sehr großer Auswahl wieder bei mir zum Verkauf eingetroffen. **Louis Nürnberger.**

Ein großer Transport **Rutvieh,** größter Theil echt reinblütige **Ostfriesen,**

 **Kühe** mit **Kälbern** sowie tragende Kühe und Fersen, stehen von **Sonntag, den 26. d. Mts. ab,** sehr preiswerth im Gasthof „zur grünen Linde“ zum Verkauf. [2376] **Emil Rottkowsky.**

Fluß-Badeanstalt im hiesig. Kgl. Schloßgarten. Temperatur des Wassers am 25. d. Mts., 16° R. [2409] **Deutsche Süßnerhunde,** 8 Wochen alt, von hervorragenden Eltern, stehen auf **Rittergut Döhlen** z. Verkauf. [1500] Ein überzähl. **Arbeitspferd** verkauft [1501] **Seidenreuter, Lützen.**

Speise-Kartoffeln sucht zu kaufen und erb. Off. m. Preis **Hanke** in **Schladebach** h. Blöschkau. **Sehr freundl. belegene Wohnung** 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenkammer, mit Wasserleitung, per 1. Dft. an ruhige Miether zu vermieten. [2415] **A. Stroh,** Neumarkt. **Wirthschafterin-Gesuch** Ein älteres Mädchen oder ganz unabhängige Frau zur Führung einer Wirthschaft gesucht. Näb. durch die Kreisblatts-Expedition. [2416]

Gute Ferkel zur Mast sind wieder abzugeben auf **Rittergut Raschwitz.** [2410] **Starkes Arbeitspferd** (Ruch) verkauft **Langholz, Börsen.** [2415]

Ein Kellnerlehrling wird gesucht. [2355] **Hotel Sächs. Hof,** in **Naumburg a/S.**

Missionsfest. Das Missionsfest der Exhorie Merseburg-Land wird, so Gott will, nächsten **Sonntag, den 27. d. Mts.,** in **Döllnitz** von 3 Uhr Nachmittags an, gefeiert werden, wozu herzlich einladet **Der Vorstand.**

Funkenburg. **Sonntag, den 27. Juni,** Nachmittags 4 Uhr **Concert** gegeben von der hiesigen Stadtkapelle. [2410] **Entree 25 Pfg.** Hoff. **Krummbolz.**

Feldschlösschen. **Sonntag, d. 27. Juni, Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet [2413] **A. Siehler.**

Waldkater Schkenditz. = Fernsprech-Anschluß Nr. 14. = **Morgen Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Juni**

Schützenfest der hiesigen Schützengesellschaft. Für ff. Speisen und Getränke ist gesorgt, wozu ganz ergebenst einladet [2401] **A. Schmidt.**

Zum Kinderfest empfiehlt das **Puß-Magazin**

B. Pulvermacher, Merseburg, Burgstr. 5 = ganz erstaunlich billig! = **Güte** für Knaben und Mädchen. **Bänder**

zu **Schärpen** und anderen Zwecken in jeder Farbe und Breite. **Spitzen, Corsetts, Schirme, Handschuhe** aller Art u. alle **Putzartikel** [2366] in größter Auswahl. **Garnirte Damenhüte, Garnirte Mädchenhüte** jetzt ganz bedeutend billiger.

Puß-Magazin **Burgstr. 5.** **Germanische Fischhandlung** [2471] **Frische Sendungen** Schellfisch, und Seehecht, Kieler Bücklinge, Flundern, Aalquabben, Aale, Schellfische, Aal u. Hering in Gelee, Bratheringe, ff. Sardinen, Apfelsinen und Citronen empfiehlt **W. Krämer.** **Hochfeinste neue Matjes-Heringe, neue saure Gurken, neue sehr gutgehende Maltz-Kartoffeln.** [2414] **Lüneburger Rennungen, hochfeinsten Gummithaler Schweizer-Jäse,** feinsten edlen Lüneburger Käse empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

ff. Honig ff. = garantiert rein = in Gläsern und ausgewogen empfiehlt **O. Träßner,** [2411] **Unteraltensburg 40.**